

ERASMUS

Meine ganz persönliche Geschichte

Vorgeschichte:

Die Reise ins Ausland konnte endlich starten! Nachdem alle Zulassungsvoraussetzungen seitens der FH-Südwestfalen erfüllt und auch die benötigten bürokratischen Angelegenheiten mit dem ERASMUS-Büro in Iserlohn geklärt waren, konnte das Abenteuer ERASMUS beginnen.

Und so hieß es: „ *ITALIA – ICH KOMME !!!* “

Mein Studium führte mich im Februar 2010 nach Genua, einer wichtigen Hafenstadt im Norden Italiens. Ich kannte die Stadt bereits, da ein Großteil meiner Familie im näheren Umfeld Genuas lebt und ich als Kind so gut wie jedes Jahr meinen Urlaub dort verbracht hatte. Trotzdem war es das erste Mal, dass ich für einen so langen Zeitraum alleine auskommen musste, da ich mir für meine Zeit in Italien vorgenommen hatte in eine WG zu ziehen. Denn neben dem Studium war es mir wichtig zu lernen, was es eigentlich heißt selbstständig zu sein – also selbst dafür zu sorgen, dass immer genug im Kühlschrank ist, für sich selbst zu kochen oder einfach seine schmutzige Wäsche zu handlen. Innerhalb meines Freundeskreises war ich mit der Erste, der sich für ein solches Semester im Ausland entschieden hatte und so war mir nicht ganz bewusst, wie es wohl werden könnte und was mich erwarten würde. Für mich war jedoch von Anfang an klar, dass ich nicht nur ein normales Praxissemester machen wollte, sondern meine ganz eigenen Erfahrungen im Ausland sammeln wollen würde – und so überwog vor irgendwelchen Bedenken, doch stark die Vorfreude!

Ankunft Genova!!:

Koffer gepackt, in den Flieger nach Mailand und von dort aus nach Genua, wo bereits die Sonne schien! Schon im Vorfeld hatte ich mir über das damalig noch aktivere social-network studivZ eine Wohnung organisieren können. Dadurch blieb es mir glücklicherweise erspart großartig nach Wohnungen suchen zu müssen. Doch auch das wäre kein Problem gewesen, da die Universität in Genua für jeden ERASMUS-Studenten ein Zimmer in einem Hostel reserviert hatte



und die Kosten für die erste Woche sogar übernahm. Mit Hilfe des SASS, einer speziell für Auslandsstudenten eingerichteten Organisation der Hochschule zur Wohnungssuche, wurde die Wohnungsvermittlung für die ankommenden Studenten dann sehr erleichtert. Ich jedoch hatte ja nun bereits eine schöne Wohnung im Visier und zog schließlich nach einmaliger Besichtigung und kurzen Verhandlungen mit dem Vermieter auch direkt dort ein. Zusammen mit einer Studentin aus

Hamburg teilte ich mir die komplett eingerichtete, ca. 65m² große Wohnung – aufgeteilt in Küche mit Balkon, Flur, Bad, Kammer und unseren zwei Zimmern (sogar mit Fernsehern). Alles im „top“-Zustand, in einer guten Gegend, nahe eines Parks und für nur 250,- € im Monat! Auch die Anbindung an Bus & Bahn war perfekt, sodass man problemlos in die Stadt fahren konnte, mit dem Zug zur Familie oder mal an das Meer kam. Zudem lag die Fakultät für Ingenieurwissenschaften bloß 10min zu Fuß entfernt.

Meine Mitbewohnerin und ich verstanden uns von Anfang an ziemlich gut. So kam es, dass direkt am ersten Abend zusammen gekocht wurde und wir uns danach mit einer Flasche Wein noch zusammen in die Küche setzten, um bis spät in die Nacht Geschichten auszutauschen und uns besser kennen zu



lernen. Da sie bereits ein halbes Jahr das „ERASMUS-Leben“ lebte und sich somit auskannte, führte sie mich ein paar Tage später zum ESN-Büro des GEG. ESN, das *ERASMUS STUDENT NETWORK*, von dem auch ich vorher noch nie gehört hatte, ist ein Netzwerk in dem sich Studenten in ganz Europa um die Organisation von ERASMUS-Events kümmern, und zwar ehrenamtlich. Bei der Anmeldung erhielt ich eine Mitgliedskarte, mit der ich an den ERASMUS-Ausflügen und Sport-Events teilnehmen durfte, Preisnachlässe für Getränke in Bars in ganz Genua bekam oder es freien Eintritt in Museen, Theatern bzw. Diskotheken gab. ERASMUS stellte sich für mich ab diesem Moment als ein komplett durchorganisiertes Programm dar, das überall in der Stadt präsent war! Das GEG (*Gruppo ERASMUS Genova*) bildete dabei die ESN-Gruppe für Genua und bestand aus ca. 10 italienischen Studenten, die einfach

alles organisierten. Nachdem ich über alles informiert wurde, ließ ich mich sofort auf die Warteliste für das „*Evento Nazionale*“ setzen. Ein Event, bei dem sich ca. 3000 ERASMUS-Studenten aus ganz Italien im Mai in Sizilien versammeln sollten. Dazu meldete ich mich bei der ERASMUS-Fußball-Liga an, in der sich 5 Mannschaften gemixt mit allen Nationalitäten und bestehend aus jeweils 10 Spielern auf einem Kleinfeld regelmäßig sonntags trafen, um eben Fußball zu spielen. Schon im Büro sah ich, dass es absolut problemlos war im ERASMUS-Umfeld Kontakte zu knüpfen.

Der Start in das Uni-Leben verlief ähnlich gut. Auch dort wurde ich im ERASMUS-Büro zunächst über alle anliegenden und noch zu erledigenden Dinge aufgeklärt. Mit das Wichtigste dabei war die Einreichung des endgültigen Learning Agreements. Zwar hatte ich zuvor von Deutschland aus bereits alle nötigen Module herausgesucht und aufgelistet, da es jedoch Überschneidungen im Stundenplan gab und ein Modul nicht angeboten wurde, war es von Nöten ein paar Kleinigkeiten zu ändern, sodass ich insgesamt trotzdem auf die erforderliche Gesamtzahl von 30 ECTS kam.

Università degli Studi di Genova:

Um das Learning Agreement zu erfüllen hatte ich mir sechs Kurse aus drei verschiedenen Studiengängen und zwei Fakultäten ausgesucht. Der Hauptteil stammte aus dem Bereich „*Tecnologia meccanica*“ – sprich Module aus einem Maschinenbau Bachelor-Studium. Dazu kamen zwei Kurse aus einem eher wirtschaftsspezifischeren Masterstudiengang. Und schließlich ein Sprachkurs an der Fakultät für Italienisch, Romanistik, Kunst und Theater, welcher extra darauf abgestimmt war,

Studierenden aus dem Ausland die italienische Sprache näher zu bringen. Ich war sehr zufrieden mit der endgültigen Zusammenstellung meiner Module, da ich nach einigen Bemühungen letztlich alle relevanten Bereiche mit recht interessanten Kursen abgedeckt hatte.

Der Ablauf in den Kursen selbst war natürlich etwas anders als von unserer Fachhochschule in Deutschland gewohnt. Zunächst handelte es sich um eine sehr viel größere Universität. Die Vorlesungen wurden in großen Hörsälen gehalten, in denen viel mehr Studenten Platz fanden. Es gab zwar Praktika – gerade zu den Maschinenbau-Kursen – aber keine Übungen in kleineren Gruppen, wie es bei uns Gang und Gebe ist. Allgemein war der Bezug Professor zu Student zwar etwas entfernter, jedoch wurden gerade die ERASMUS-Studenten immer gerne aus der Masse hervorgehoben. So ziemlich in jedem Kurs sollte man sich kurz vorstellen (was natürlich oft auch die Neugierde der italienischen Kommilitonen erweckte) und bekam im Anschluss an den Kurs nochmal eine kleine mündliche Einführung bzw. persönliche Übersicht über das Fach. Gerade hierdurch merkte ich nun die bereits angesprochene „Präsenz“ von ERASMUS auch in der Universität und den schon gewohnten und erfahrenden Umgang mit uns ausländischen Studenten.

Vor allem aber während der Italienisch-Sprachkurse, die eigens für die ERASMUS-Studenten zustande kamen. In einem Einstufungstest wurde zunächst das sprachliche Niveau jedes Einzelnen ermittelt. Je nach Level wurde man dann in Kurse eingeteilt, die auf die entsprechenden Sprachniveaus der Studenten ausgerichtet waren. Da mein Italienisch bereits etwas besser war, konnte ich in der Gruppe für Fortgeschrittene teilnehmen. Hier befassten wir uns hauptsächlich mit einem typisch italienischem Thema: Die Mafia. Begleitend dazu lasen wir Textpassagen eines sehr anspruchsvollen Buches „Gomorra“ von Roberto Saviano, analysierten Texte, diskutierten aber auch viel und klärten natürlich Verständnisfragen. Thematisch und



inhaltlich war der Kurs ziemlich interessant. Doch auch was das Thema Kontakte knüpfen angeht, empfehle ich unbedingt an solchen Kursen teilzunehmen. Fast nirgendwo konnte man in so kurzer Zeit so viele Leute kennen lernen. Man war als ERASMUS-Gruppe unter sich, tauschte sich somit schnell miteinander aus und unternahm vieles gemeinsam, sodass hierdurch in einem Mix aus allen Nationalitäten viele Freundeskreise entstanden, die zudem sogar alle auf einer ähnlichen sprachlichen Stufe standen.

Was sich stark von Deutschland jedoch unterschied, war das Prüfungs-System in Italien. Fast alle Prüfungen in Italien wurden mündlich abgehalten. Dazu gab es in Genua für alle Module drei verschiedene Prüfungstermine. Abgesehen von den Prüfungen zu den Master-Studiengängen, wo die Absprache zu einem Termin entweder per e-mail, telefonisch oder im persönlichen Gespräch mit dem Professor erfolgte. Daraufhin mussten sich die angemeldeten Studierenden dann vor versammelter Mannschaft in einer ca. 40 minütigen Prüfung jeweils den Fragen des Professors stellen. Zwar bekamen die ERASMUS-Studenten aufgrund der sprachlichen Barrieren zum Teil etwas leichtere Aufgaben, jedoch nicht in Form eines Freifahrtscheins, sondern in angemessener Art und Weise, sodass der Professor eine ordentliche Prüfungsvorbereitung erkennen und bewerten konnte.

Freizeit – Partys, Strand & Ausflüge:

Aperitivo machen, Wegfliegen, Theater, Geburtstage, Sport, Disko, „chillen“ am Strand, Hauspartys, Spazieren – neben den Veranstaltungen der Universität hatte man viel Zeit für allerlei Dinge. ESN selbst organisierte während des gesamten halben Jahres durchgehend 2-3-mal wöchentlich gute ERASMUS-Feiern mit eigenen DJs in Diskotheken und Klubs. Hinzu kamen *Extra-Events*, wie z.B. Bootspartys – bei denen man während der Tour nach Portofino und zurück auf dem Schiff feiern konnte – Beach & Hawaii-Partys am Strand und zur Zeit der WM natürlich Feiern mit dem Motto einer bestimmten Nation. Die Woche hätte man also allein dadurch schon sehr gut herumbekommen können, wenn man sich langweilte. Oft traf man sich auch abends in der Woche, um einfach zusammen Aperitivo essen zu gehen oder in den Gassen bzw. am Porto antico (dem alten Hafen) etwas zu trinken. Alles mit Preisnachlässen für ERASMUS-Studenten versteht sich! Für wen das alles noch nicht genug war, der konnte sich zusätzlich zu Ausflügen und Rundreisen anmelden. Im Allgemeinen herrschte während des ERASMUS-Aufenthaltes eine wirklich sehr unternehmungsfreudige Stimmung unter allen Studenten; von der man förmlich mitgerissen wird und kaum flüchten kann. Da ich mir zudem vorgenommen hatte, möglichst viele Sachen mitzunehmen, zu erleben und auszuprobieren, meldete auch ich mich für diese Ausflüge an. So ging es im April für 3 Tage nach Siena und San Gimignano und im Mai schließlich zum *Evento Nazionale*. Auch die Umsetzung eigener Touren war mit Hilfe der aktuellen Billigflugtarife und Zug-Preise eine durchaus lösbare Angelegenheit. Wir planten Ausflüge z.B. zum Strand oder nach Portofino, verbrachten ein paar Tage in Mailand und Rimini und flogen als ERASMUS-Klicke in der vorlesungsfreien Zeit zusammen sogar für eine Woche nach Porto [Portugal].

Neben diesen ganzen Aktivitäten und Reisen wollte ich jedoch auch den Sport – speziell Taekwondo – nicht zu kurz kommen lassen, da ich schon immer sehr oft und viel Sport betrieben hatte. Aus diesem Grund suchte ich schon vor Abreise nach Italien nach einem guten Taekwondo-Verein in Genua, um weiterhin meinem Hobby nachgehen zu können. Ich fand ihn und meldete mich schließlich für 6 Monate dort an. Zu meinem Glück arbeitete genau dieser Verein mit der Universität Genua zusammen, wodurch ich das Ganze über den Hochschulsport der Universität laufen lassen konnte und zusätzliche Förderungen erhielt. Mit dem Eintritt in den Taekwondo-Verein erschloss sich auf ganz natürliche Weise ein weiterer Freundeskreis, bestehend aus ansässigen Italienern. Zunächst nur verbunden durch das gemeinsame Hobby, fand ich zu meinem Erfreuen auch hier schnell Anschluss und wurde sowohl in die Aktivitäten des Vereins, als auch in die Freizeitgestaltung einiger Kameraden eingebunden. Aufgrund meiner Erfahrungen kann ich gerade den sportinteressierten Studenten nur den Tipp geben, ihr sportliches Hobby auch im Ausland weiter auszuüben. Das Joggen am Hafen mit Freunden und die bereits angesprochene, vom ESN organisierte, Fußball-Liga stillte meine Nachfrage nach Sport letztlich. Wobei das Sport-Repertoire von ESN noch weit mehr bot als das.



Zu all dem Genannten fügten sich schließlich Besuche in das Stadion von Genua, welches Austragungsstätte der Partien für zwei in der ersten italienischen Liga spielenden und rivalisierenden Vereine war – Sampdoria Genova und Traditionsverein FC Genoa. Somit war unabhängig von der WM 2010, Fußball immer ein großes Thema in der Stadt, was sich auch im Stadtbild widerspiegelte. Lokalgänge in den Gassen, bei denen gemeinsam Fußball geschaut wurde, blieben somit nicht aus. Besonders verfolgt wurde natürlich die Champions League, die zu meiner Zeit sogar ein italienischer Nachbarverein für sich gewinnen konnte und ganz klar, die WM! Wobei aufgrund der Resultate die spanische und deutsche Fraktion der ERASMUS-Studenten am meisten aufblühten vor Freude.

Wie man sehen kann, bot sich eine Vielfalt von Aktivitäten und Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung, die es einem schwer fallen ließen, sich nur auf die Universität zu konzentrieren. Wie bei so vielem, ist die richtige Mischung aus Freizeit und Studium, so würde ich sagen, essentiell. Denn nur so war es zumindest mir möglich, eine einzigartige und schöne Zeit im Ausland zu erleben, gleichzeitig jedoch die vom Prüfungsamt verlangten 30 ECTS zur Anerkennung des Auslandssemesters zu sammeln.

Schlusswort:

Ich bin sehr froh, dass ich mich damals für das ERASMUS-Programm entschieden habe. Das halbe Jahr in Genua hat mich sowohl persönlich und fachlich, als auch sprachlich und kulturell sehr viel weiter nach vorne gebracht. Einerseits weiß ich durch die Erfahrungen des Auslandssemesters nun, was es überhaupt heißt in Italien wirklich zu leben und seinen Alltag dort zu verbringen, andererseits so würde ich sagen, habe ich mich sicherlich auch charakterlich weiterentwickelt. Es ist ein enormer Unterschied, ob man ausländische Wurzeln hat, somit zwar das Land kennt, aber bloß im Urlaub seine Zeit dort verbringt oder das wirkliche Leben Vorort kennen lernt und über einen längeren Zeitraum am Stück dort wohnt, die Universität besucht und seinen Alltag meistern muss. Diese Erfahrungen kann man meiner Ansicht nach nicht ersetzen und wären während eines normalen Praxissemesters in Deutschland so auch niemals gemacht worden.

Hinzu kommt die Unmenge an neuen Bekanntschaften, aber auch Freundschaften, die man über die ganze Welt hinaus geschlossen hat. Dadurch, dass in diesem besonderen Abschnitt des Lebens so vieles gemeinsam erlebt wurde und man die Zeit so intensiv miteinander verbracht hat, konnten während diesem halben Jahr wirkliche Freundschaften entstehen. Nun ein Jahr nach meinem Auslandssemester stehe ich noch immer in Kontakt zu vielen meiner damaligen Freunde und habe einige davon in ganz Europa sogar bereits besuchen können. Doch viele Reisen stehen noch bevor und so wird Schritt für Schritt Europa, Teile Amerikas, Australiens und Asiens noch weiter erkundet!

Würde man mir die Frage stellen, ob ich mich wieder für solch ein Auslandssemester entscheiden würde, meine Antwort würde ganz klar lauten: „Ja, jederzeit!“

Sandro Scopelliti

Standort: Hagen

Fachbereich: Technische Betriebswirtschaftslehre (TBW)